

**Wettbewerb Landesgartenschau 2010  
Sitzung des Preisgerichts am 07./08.07.2004  
Protokoll**

**Beginn der Sitzung am 07.07.2004 um 9.20 Uhr**

**TOP 1 Begrüßung durch den Auslober, Vollständigkeit des Preisgerichts**

Herr Bgm. Rohde begrüßt das Preisgericht und stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest. Stimmberechtigt sind fünf Fachpreisrichter und vier Sachpreisrichter.

**TOP 2 Wahl der oder des Vorsitzenden**

Herr Bgm. Rohde schlägt Frau Prof. Bott als Vorsitzende des Preisgerichts vor. Der Vorschlag wird durch das Preisgericht einstimmig angenommen.

**TOP 3 Prüfung des Anwesenheitsberechtigungs, Verfahrenshinweise**

Neben den anwesenheitsberechtigten Fach- und Sachpreisrichtern, ihren Stellvertretern, den Sachverständigen und der Vorprüfung sind durch den Auslober Gäste zum Preisgericht eingeladen worden. Der Anwesenheit der Gäste wird durch das Preisgericht einstimmig zugestimmt.

Als ständig anwesender Fachpreisrichter wird Herr Dreibusch benannt. Das Protokoll wird durch die Vorprüfung geführt.

Frau Prof. Bott weist alle Anwesenden daraufhin, dass die Inhalte der Preisgerichtssitzung sowie der Vorprüfbericht nicht öffentlich und daher vertraulich zu behandeln sind.

Jeder Anwesende versichert, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat;
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird;
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat;
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleistet wird;
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Frau Prof. Bott bittet alle Teilnehmer um eine intensive und kontroverse Diskussion aller Arbeiten.

**TOP 4 Formale Vorprüfung**

Herr Seebauer fasst die im 1. Teil des Vorprüfberichts dargestellten Inhalte der formalen Vorprüfung zusammen:

Abgabe der Arbeiten / Anzahl der Eingänge

Insgesamt sind zwischen dem 15.06.2004 und dem 23.06.2004 35 Arbeiten eingegangen. Drei Teilnehmer hatten zuvor ihre Nichtteilnahme schriftlich erklärt.

Die Abgabe der Arbeiten erfolgte per Boten, per Post oder per Kurierdienst. Eine Arbeit wurde bis zum 16.06.2004 im Sekretariat des Fachbereich 2 persönlich abgegeben, 19 Arbeiten waren nachweislich termingerecht aufgegeben. Weitere 15 Arbeiten tragen keinen Einlieferungsstempel, sondern lediglich den Barcode der Post oder die Einlieferung bei einem Kurierdienst ist nicht eindeutig nachzuvollziehen. Bei einem Eingang in Bad Nauheim bis zum Morgen des 18.06.2004 geht das Preisgericht von einer termingerechten Einlieferung aus. Damit sind von den 15 Arbeiten sieben als termingerecht eingeliefert anzusehen. Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten in die Beurteilung einzubeziehen. Die Arbeiten 805, 822, 827, 828, 830, 831, 832 und 833 haben den Nachweis der fristgerechten Einlieferung nachträglich zu erbringen.

Eine Arbeit wurde fristgerecht in zwei Teillieferungen abgegeben (815). Für zwei Arbeiten sind am 28.06.2004 Nachlieferungen eingegangen (825, 827), mit der Bitte alle Pläne/einen Plan auszutauschen, da mit der ersten Sendung leicht fehlerhafte Drucke eingesandt wurden. Diese Pläne wurden von der Vorprüfung bereitgehalten. Das Preisgericht beschließt, die Nachlieferungen nicht in der Beurteilung zu berücksichtigen.

Die Wettbewerbsarbeiten wurden von der Vorprüfung unabhängigen Personen entgegengenommen und der Vorprüfung übergeben. Dabei wurde auf einer der Planrollen ein Hinweis auf den Verfasser festgestellt, der sofort von der Vorprüfung überklebt wurde. Das Preisgericht beschließt, dass damit die Anonymität gewahrt ist.

#### Tarnung

Die Kennziffern aller Arbeiten wurden von der Vorprüfung mit nach dem Zufallsprinzip gewählten 3-stelligen Tarnnummern von 801 bis 835 überklebt.

#### Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt, alle 35 Arbeiten zum Verfahren zuzulassen.



Einen Überblick über die Ergebnisse der formalen Vorprüfung bietet nachfolgende Tabelle:

Tarnnummer	Plan 1 Übersichtsplan	Plan 2 Kernbereich Kurpark	Plan 3 Kernbereich Goldstein	Plan 4 Erläuterungsblatt	Kopien der Pläne 2 und 3	Erläuterungen	Flächenberechnung	Verfassererklärung	Verkleinerung der Pläne 1-4	Verzeichnis der Unterlagen	Bemerkungen, Sonstiges
801	X	X	X	X	X	X	X	X	X	-	
802	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
803	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
804	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
805	X	X	X	X	X	-	-	X	-	-	
806	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
807	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
808	X	X	X	X	X	-	-	X	X	-	3 Seiten Erläuterung, Verfassererklärung war offen, wurde sofort verschlossen
809	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
810	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
811	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	2 Umschläge Verfassererklärung
812	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
813	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
814	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
815	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Plan 2+3 als ein (dreiteiliger) Plan
816	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
817	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
818	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
819	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
820	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
821	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
822	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
823	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
824	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
825	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Verkleinerung Plan 1 in DIN A2, 3 Seiten Flächenberechnung
826	X	X	X	X	X	-	X	X	X	X	
827	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	3 Seiten Erläuterung, 2 Umschläge Verfassererklärung
828	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Plan 2 in Überlänge
829	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Plan 2 in Überlänge, zzgl. 4 Seiten Kostenberechnung
830	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	Plan 1 in Übergröße
831	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
832	X	X	X	X	X	X	X	X	-	X	
833	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
834	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
835	X	X	X	X	X	X	X	X	X	-	Pläne 1 + 4 auch in Kopie

### Inhaltliche Vorprüfung

Anhand der in der Auslobungsbroschüre genannten Beurteilungskriterien die durch den Auslober und das Preisgericht formuliert wurden und der in der Aufgabenbeschreibung innerhalb der Auslobung genannten Ziele, wurde von den Vorprüfern in Anlehnung an die folgenden Unterpunkte die inhaltliche Vorprüfung der Arbeiten durchgeführt:

- Leitidee
- Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt insgesamt
- Wirkung im Sinne der "Landschaftsbrücke"
- Dauerhaftigkeit
- Gestalterische und räumliche Qualität
- Weiterentwicklung des Kurparks, neue Nutzungsmöglichkeiten
- Neugestaltung Wasserflächen im Kurpark
- Gestaltung / Nutzung Kurhausterrassen
- Aufwertung der Übergänge (Parkstraße, Stadt-Usa, Querung Bahn , ....
- Nutzbarer Park am Goldstein
- Angebot intensiver Nutzungen
- Formulierung des Übergangs zur Landschaft
- Anbindung Goldstein an die Stadt, Gestaltung Eingangsbereich
- Verknüpfung der Teilbereiche (Kernbereiche und Rahmenprojekte z.B. Johannisberg, Bahnhofsallee, Trinkkuranlage)
- Eignung des Konzeptes für die Landesgartenschau
- Berücksichtigung der Alleinstellungsmerkmale Bad Nauheims (Salz, Jugendstil, Rosen)
- Einbindung des Großen Teichs
- Funktionale und ökologische Anforderungen
- Nutzungsangebote für verschiedene Nutzergruppen
- Umgang mit dem Baumbestand
- Barrierefreiheit grundsätzlich/soweit möglich
- Wirtschaftlichkeit
- Investitionskosten anhand von Flächengrößen
- Pflegeaufwand / Unterhaltung
- Art des Umgangs mit Bestand und Denkmalpflege
- Auseinandersetzung mit dem Parkpflegewerk für den Kurpark
- "denkmalgerechte" Weiterentwicklung
- Auseinandersetzung mit den jeweiligen Wegenetzen
- Verknüpfung von Alt und Neu im Kurpark

Das Kriterium Wirtschaftlichkeit wurde anhand der von den Teilnehmern gemachten Angaben zu Flächengrößen vergleichbar gemacht. Dabei wurden den Flächen Einheitspreise zugeordnet und so Investitionskosten ermittelt. Die Vorprüfung hat dabei geprüft, ob die gemachten Flächenangaben plausibel sind und eingeschätzt, welcher Anteil der Flächen (für den Kurpark und den Goldsteinpark getrennt) dem Entwurf zufolge bearbeitet wird und in den Investitionskosten zum tragen kommt. Ausstattungselemente wie Bänke, Leuchten etc. wurden nicht einkalkuliert. Die Beurteilung des Kostenrahmens ist nicht gleichzusetzen mit einer Kostenschätzung nach DIN 276. Sie dient lediglich der überschlägigen Einschätzung der entstehenden Kosten und dem Vergleich der Arbeiten untereinander. Kosten für das Ausstellungsprogramm der Landesgartenschau wurden nicht ermittelt.

Eine Überschreitung des vorgegebenen Kostenrahmens von 4,5 Mio Euro (netto) um bis zu 10% (bis 4,95 Mio. Euro) wurde dabei als „im Kostenrahmen liegend beurteilt, eine Überschreitung des Kostenrahmens um bis zu 20% (bis 5,4 Mio. Euro) wurde als „leicht über dem Kostenrahmen liegend eingeordnet, eine stärkere Überschreitung lag „über dem Kostenrahmen. Auf weitere Elemente der Arbeiten, die auf die Investitionskosten erheblichen Einfluss haben, wie z.B. Brücken, Unterführungen etc. wurde im Rahmen der Vorstellung hingewiesen.

Zu den zu erwartenden Pflegekosten werden bei den einzelnen Arbeiten keine Angaben gemacht. Grundsätzlich gilt der Hinweis, dass die Herstellung von neuen intensiv nutzbaren Elementen bzw. Angeboten im Kurpark und im Goldsteinpark oder von aufwändigen Gehölz- (Hecken) oder Staudenpflanzungen immer auch höhere Folgekosten verursachen, als ein „Selbstüberlassen“ von Flächen. Hier kann allerdings durch gezielte Materialwahl bei der Herstellung und fachgerechter Pflege in den ersten Jahren der Grundstock für spätere Kosteneinsparungen gelegt werden. Diese Aspekte waren bei der Maßstäblichkeit der Wettbewerbsaufgabe noch nicht zu beurteilen.

#### Einbeziehung der Sachverständigen

Die in der Auslobungsbroschüre genannten Sachverständigen waren eingeladen am 28.06. und 29.06.2004 die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten, um zu einer Einschätzung bezüglich der von Ihnen zu vertretenden Belange zu kommen. Diese Gelegenheit nahmen Herr Dr. Enders, Herr Bratner, Herr Lösse, Herr Schwarz, Herr Herrmann und Herr Gründer wahr.

#### **TOP 5 Informationsrundgang** (ca. 10.00 - 13.30 Uhr)

Die Vorprüfung stellt die Inhalte jeder Arbeit ausführlich dar und gibt Hinweise zu den Beurteilungskriterien. Sie versteht sich dabei als Anwalt jeder einzelnen Arbeit.



Im Anschluss an die inhaltliche Vorstellung, haben alle Teilnehmer des Preisgerichts die Gelegenheit sich die Arbeiten im einzelnen noch einmal anzusehen.

**Mittagspause** ca. 13.30 - 14.30 Uhr

**TOP 6 Erster Wertungsrundgang** (14.30 - 15.00 Uhr)

Im ersten Wertungsrundgang können Arbeiten nur einstimmig ausgeschieden werden. Folgende Arbeiten werden durch das Preisgericht einstimmig ausgeschieden: 805, 810, 812, 815, 819, 820, 827, 829, 830, 831. Bemängelt wurden insbesondere die fehlende räumliche Qualität, die Ansammlung von Ideen ohne überzeugenden Zusammenhang oder ein Mangel an Bezug und Angemessenheit zum Ort.



Herr Gnagl verlässt um 15.00 Uhr die Sitzung.

**TOP 7 Statements der Sachverständigen** (ca. 15.00 - 15.30 Uhr)

Frau Prof. Bott bittet die Sachverständigen um ihre grundsätzliche Position vor Beginn des zweiten Wertungsrundganges.

Hessisches Landesamt für Denkmalpflege

Herr Dr. Enders, Herr Bratner:

Der Kurpark ist als Hauptwerk Siesmayers anzusehen. Seine wichtigsten und zu erhaltenden Elemente sind das Wegenetz, die Baumgruppen, die Raumstruktur, die Wasserflächen sowie die Blickbeziehungen. Arbeiten, die diese Inhalte berücksichtigen, werden von der Denkmalpflege getragen; Arbeiten, die dies negieren, sind im weiteren Verfahren schwer genehmigungsfähig. Als Maßgabe dient die historische Schicht mit dem größten Zeugniswert. In diesem Sinne ist beispielsweise die Umgestaltung von Wasserflächen einer Neuanlage vorzuziehen.

Untere Naturschutzbehörde

Herr Schwarz:

Die Inanspruchnahme des neugestalteten Südufers des Großen Teich wird aus ökologischen Gründen kritisch gesehen. Insbesondere, da hier kürzlich Flächen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen des Hochwasserschutzes realisiert wurden. Für den kleinen Teich gibt es von Seiten des Naturschutzes keine Wünsche oder Bedenken zur Um- oder Neugestaltung. Die Inanspruchnahme der Inseln im Großen Teich, sowie eine größere Steganlage, werden abgelehnt. Eine Verlagerung des Bootsanlegers vor das Teichhaus ist denkbar. Im Goldsteinpark können durchaus intensive Nutzungen angesiedelt werden, eine Beachtung des Bestandes wird dabei gewünscht.

Der Ansatz, die Usa stärker in den Park einzubeziehen, wird begrüßt.

Hessisches Staatsbad Bad Nauheim, Kurverwaltung

Herr Brill

Aus Sicht des Hess. Staatsbades ist den Positionen von Denkmalpflege und Naturschutz zuzustimmen. Die Verträglichkeit von Nutzungsideen im Kurpark sollte bei der Bewertung der Arbeiten beachtet werden. Eine Öffnung des Parks in Richtung Stadt wird sehr begrüßt. Desweiteren wird eine Heranführung des Goldsteinparks an das neue Wohngebiet positiv gesehen, um insgesamt den Bereich östlich der Bahn für Bad Nauheim aufzuwerten.

Fachdienst Grünflächen

Herr Herrmann

Als besonders beachtenswerte Punkte werden die Verbindung zur Stadt an der Parkstraße und am Aliceplatz, die Heranführung vom Sprudelhof in den Park und die Wahrung der Blickbeziehungen genannt. Für den Goldstein wird Wert gelegt auf den Erhalt der Achse zum Johannisberg.

Stadtplanung

Herr Lösse

Das übergeordnet formulierte Erlebnisband an der Usa aus der Flächennutzungsplanung sollte für den Kurpark beachtet werden. Im Sinne einer Stadt der kurzen Wege sind daher die angebotenen Wegekonzepte zu hinterfragen. Es ist besonderer Wert auf die langfristige Tragfähigkeit der Konzepte zu legen. Als weitere Vernetzungskriterien sind zu beachten:

- Kurpark - Goldstein
- Kurpark - Sprudelhof
- Sprudelhof - Kurterrassen
- Wohngebiet Goldstein - Technische Werke
- Wohngebiet - Benekestraße
- Parkstraße - Kurpark, sowie der Aliceplatz im Kontext zum Kurpark.

Neue achsiale Beziehungen sollten in Bad Nauheim nur formuliert werden, wenn auch jeweils ein Anfang- und ein Endpunkt gefunden wird.

Fachdienst Stadtplanung

Herr Gründer

Besonderes Anliegen ist die Öffnung der Usa in den Park- und Stadtraum insgesamt, um sie sichtbar und erlebbar zu machen.

**TOP 8 Zweiter Wertungsrundgang (15.30 - 19.00 Uhr)**

In einem zweiten Wertungsrundgang hält, um in die inhaltliche Diskussion einzuleiten, jeweils ein Fach- oder Sachpreisrichter ein Plädoyer für das Weiterkommen oder das Ausscheiden einer Arbeit. Zum Weiterkommen ist eine einfache Mehrheit der Stimmen des Preisgerichts erforderlich.

Da die Gebietscharakteristik des Goldsteins und des Kurparks sehr unterschiedlich ist, wird im Preisgericht Übereinstimmung erzielt, dass Arbeiten, deren besondere Stärke nur in einem der beiden Kernbereiche liegt, durchaus mit in den nächsten Rundgang zu nehmen sind.

Herr Bratner verlässt um 17.10 Uhr die Sitzung.

Tarnnummer	dafür	dagegen	enthalten	Weiterkommen
801	5	3	1	ja
802	7	2	0	ja
803	0	9	0	nein
804	9	0	0	ja
806	1	8	0	nein
807	0	9	0	nein
808	8	1	0	ja
809	0	9	0	nein
811	4	5	0	nein
813	0	8	1	nein
814	0	8	1	nein
816	0	8	1	nein
817	2	6	1	nein
818	7	2	0	ja
821	0	8	1	nein
822	9	0	0	ja
823	4	4	1	ja
824	6	3	0	ja
825	0	8	1	nein
826	0	9	0	nein
828	3	6	0	nein
832	9	0	0	ja
833	0	9	0	nein
834	1	7	1	nein
835	3	6	0	nein

Folgende Arbeiten werden demnach im 2. Rundgang ausgeschieden: 803, 806, 807, 809, 811, 813, 814, 816, 817, 821, 825, 826, 828, 833, 834, 835



Für vier Arbeiten werden im Anschluss Anträge auf Rückholung gestellt, über diese wird nach ausführlicher Diskussion folgendermaßen entschieden:

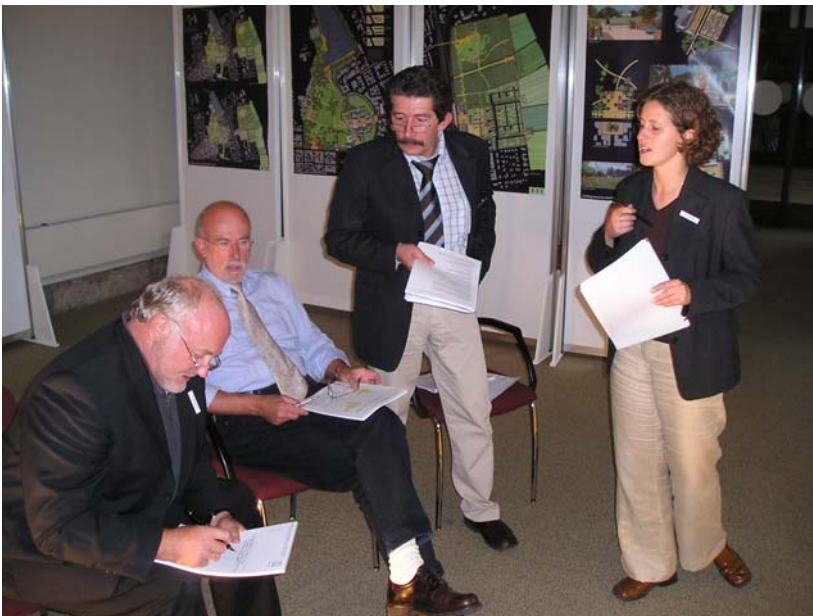
Tarnnummer	dafür	dagegen	enthalten	Antrag angenommen
811	4	5	0	nein
813	0	8	1	nein
835	1	7	1	nein
817	2	7	0	nein

Damit verbleiben insgesamt folgende neun Arbeiten zur Beschreibung durch das Preisgericht in der engeren Wahl: 801, 802, 804, 808, 818, 822, 823, 824, 832.

Herr Dr. Enders verlässt um 18.15 Uhr die Sitzung.

#### **TOP 9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten in der engeren Wahl** (ab ca. 19.30 Uhr)

Jeweils ein Fach- und ein Sachpreisrichter unter Hinzuziehung der Sachverständigen und der Vorprüfung beurteilen die Arbeiten bis zum Ende der Sitzung (ca. 21.30 Uhr).



**08.07.2004****Beginn der Sitzung um 9.20 Uhr****TOP 9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten in der engeren Wahl (Forts.)**

Für zwei Arbeiten (828, 834) werden zu Beginn der Sitzung Anträge auf Rückholung gestellt. Es wird über die Anträge folgendermaßen abgestimmt:

Tarnnummer	dafür	dagegen	enthalten	Antrag angenommen
828	9	0	0	ja
834	1	8	0	nein

Die Arbeit 828 befindet sich damit ebenfalls in der Engeren Wahl und wird noch schriftlich beurteilt.

Alle Beurteilungen werden dem gesamten Preisgericht vorgelesen und finden dort Zustimmung (10.00-11.30 Uhr). Im folgenden werden die Beschreibungen aller zehn Arbeiten in der Engeren Wahl dargestellt:

**9.1 Beurteilung der Arbeit 801:**

Die Leitidee, den Kurpark und Goldsteinpark unabhängig voneinander zu eigenständigen Stadtparks zu entwickeln ist nachvollziehbar und gelungen.

Das neue Entree an der Parkstraße mit einer Stadterrasse wirkt überzogen und bildet keine Verbindung zur Stadtstruktur (Fremdkörper). Die Auslichtung des Baumbestandes öffnet Blickachsen, verhindert aber gleichzeitig Raumbildungen im Park. Der Versuch, die Usa erlebbar zu machen, ist positiv zu bewerten, nur mit Bänken allein kann dies aber nicht erreicht werden. Die „Lange Bank wirkt als trennendes Element und ist an dieser Stelle nicht nachvollziehbar. Der kleine Teich wird - ohne gestalterische Verbesserung - in seiner Form stark verändert. Der lange Steg über den großen Teich wirkt störend und ist aufgrund vorhandener Wegeverbindungen überflüssig. Die Inseln im großen Teich sollen unberührt bleiben und dem Vogelschutz dienen. Es wird versucht mit einfachen Mitteln den Kurpark aufzuwerten, ohne den Bestand zu beeinträchtigen. Dies ist in einigen Bereichen gelungen, im ganzen Konzept aber nicht schlüssig.

In der Bahnhofstrasse werden keine Gestaltungsvorschläge gemacht. Als Verbindung zum Goldsteinpark wird die Unterführung im Bahnhof genutzt, verlängert und durch einen Aufzug ergänzt. Dies erscheint als eine gangbare Lösung. Der Anschluß zum Goldsteinpark ist jedoch durch diese Lösung nicht schlüssig.

Der Eingangsbereich ist im Zusammenhang mit den Industriebauten und den intensiv gestalteten Plätzen ansprechend gelöst. Von den Industriebauten nach Norden wird in Verbindung mit der vorhandenen Waldwiese ein interessanter Waldraum geschaffen, welcher sehr zurückhaltend mit wenigen Spielelementen ausgestattet ist, wobei allgemein im gesamten Parkbereich mehr Angebote für Aktivitäten wünschenswert wären - zumal diese im Kurpark auch nicht

vorhanden sind. Die Goldsteinachse ist behutsam, dem Ort angemessen mit einfachen Mitteln gestaltet. Der Übergang in die Landschaft (Landschaftsachse) zur Wetterau wird nicht dargestellt. Die Anbindung zum Baugebiet am Goldstein könnte deutlicher ausgebildet werden. Die nördliche Erschließungsstraße wurde nicht berücksichtigt.

Abgesehen von dem langen Steg am großen Teich und der langen Brücke erscheint die Arbeit wirtschaftlich und realisierbar.

Grundsätzlich eignen sich die vorgeschlagenen Parkanlagen für eine Gartenschau. Ein Gartenschaukonzept ist kaum ablesbar. Die Gartenschau-elemente sind zu sparsam und teilweise wahllos verteilt. Positiv zu bewerten sind die für die Gartenschau nutzbaren Plätze und Flächen an den Industriebauten, wobei eine Hallenschau im Heizwerk nicht möglich ist, da dieses noch in Betrieb ist.

Die Arbeit ist geprägt durch Zurückhaltung in der Gestaltung als auch in der Ausstattung. Dies läßt im positiven Sinne noch viele Möglichkeiten offen.



## 9.2 Beurteilung der Arbeit 802

Der Verfasser bezieht sich auf die vorhandenen Qualitäten des Kurparks und hebt diese im Sinne des Parkpfliegerwerkes hervor. Eine Haltung, die als sehr positiv bewertet wird. Ob allerdings die vorgeschlagenen so genannten „Wasserfühler“ dazu das richtige Mittel sind, erscheint zweifelhaft, zumindest in der vorgesehenen Ausdehnung, die einen erheblichen Teil der historischen Parkfläche beansprucht. Die formale Ausrichtung des Achsengerüsts wirkt dabei „weit her geholt“ und ist für den Besucher und Nutzer vor Ort nicht nachvollziehbar.

Die vorgeschlagene Seeterrasse am Südufer des großen Teiches, die zu Lasten eines naturnah ausgeprägten Ufers geht, wird aus ökologischen Gründen als nicht umsetzbar erachtet.

Der an der Parkstraße liegende Heckeneingang schafft in funktionaler und gestalterischer Weise eine attraktive Verbindung zwischen dem Quartier am Aliceplatz und dem Kurpark. Der Übergang zum Goldsteinpark stärkt die vorhandene Erschließung und bildet mit dem versunkenen Garten einen gelungenen Auftakt in das neue Quartier. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende „Aktiv-Achse“, der so genannte „Power-Park“, lenkt den Besucher in eindrucksvoller Weise in den Goldsteinpark. Durch die Konzentration der Aktivitäten auf diesen Bereich wird eine interessante Zonierung innerhalb der Parkanlage geschaffen, d.h. der größte Teil bleibt einer ruhigen Nutzung vorbehalten.

Die vorgeschlagenen Sichtachsen bilden einen reizvollen Kontrast zu dem sonst naturbelassenen Teil der Anlage, sowohl was die Vegetation, aber auch das Wegenetz angeht und sind in der Ausrichtung zum Johannisberg nachvollziehbar.

Der Ausbau der „Aktiv-Achse“ wird aufgrund der konzentrierten Anordnung der Neuanlagen als sehr wirtschaftlich eingeschätzt. Die Realisierbarkeit wird ebenso positiv bewertet.

Eine einfühlsame, sparsame aber effektvolle Gartenschaunutzung im Bereich des Kurparks findet eine gelungene Ergänzung und Fortführung in der Achse des Goldsteinparks, in der alle Intensivbereiche einer Gartenschau Platz finden.

Insgesamt gesehen erschließt sich der Entwurf aufgrund seiner eindeutigen Haltung und seiner robusten Struktur dem Betrachter sehr schnell, was für die Zukunft gesehen Nachhaltigkeit und Akzeptanz signalisiert.

## 9.3 Beurteilung der Arbeit 804

Der Kurpark bleibt in den sichtbaren und dargestellten Teilen weitgehend unberührt. Der nordwestliche Teil wird nicht dargestellt. Hier werden Aussagen deutlich vermisst. Eine Stärkung erfahren die Bereiche Parkstraße/Eingang nördlicher Parkteil, (Stadtpromenade), Kurhaus und Usa. Im Übergang Aliceplatz/Park entsteht eine Promenadenstruktur ohne große Verweilqualitäten. Das mediterrane Wassertheater überzeugt in der Idee,

fraglich sind jedoch Bau- und Nebenkosten. Eine Parkterrasse bindet die Wiesenflächen an. Entlang der Usa sind Strukturen erkennbar, deren Inhalte sich nicht erschließen. Eine wünschenswerte Anbindung des Kastanienrondells über Usa und Sprudelhof wird vermisst.

Der Übergang über Bahnhofsallee, Bahnhof und südliche Unterführung mündet in einem neuen „Stadtplatz“. Der Platz ist tiefer gelegt, der neue Parkzugang auch behindertengerecht erreichbar. Prägend wirkt eine neue Parkachse in Nord-Süd-Richtung, die von drei Rosenbändern gekreuzt wird. Dabei bleibt die historische Sichtbeziehung vom Aussichtsturm zur Stadt bestehen und wird durch einen Endpunkt mit (Bilder-) Rahmen verstärkt (-> Blick zum Johannisberg). Ansonsten überwiegt das historische Wegenetz, wobei das Neubaugebiet weitgehend ausgeklammert bleibt. Viele Angebote (oft nur verbale Ankündigungen) reihen sich beliebig aneinander. Als kritisch wird der Sprühnebel in Verbindung mit dem Rosenband gesehen, positiv bewertet wird der Baumkronenpfad. Das Ringtheater stellt Bezüge zur alten Nutzung her (Schießbahn), witzig und unvermutet.

Neben dem Erhalt des Kurparks ist eine achsiale Gliederung und Erschließung des Goldsteinparks erkennbar, aber als Leitidee nicht tragend. Die Gestalt-/Raumqualität wird in vielen Ansätzen gelöst, die unter ihren Möglichkeiten bleiben.

Landesgartenschauinhalte sind im Kurpark nicht erkennbar. Willkürliche Verteilung beliebiger und austauschbarer Beispiele. Im Goldstein erfolgt ein übliches Angebot, teilweise falsch positioniert (Hausgärten). Die funktionalen und ökologischen Anforderungen sind nur teilweise gegeben, teilweise finden größere Eingriffe in den Bestand statt. Der Bau liegt über dem Kostenrahmen. Der Kurpark kann nicht wirtschaftlich sein. Hohe Kosten durch Wasserterrassen. Goldstein: sehr hoher Aufwand durch Rosen, Sprühnebel, Baumkronenpfad. Die Lösung der Aufgabe ist grundsätzlich vertretbar, weil zurückhaltend.



#### 9.4 Beurteilung der Arbeit 808

Die Herausarbeitung der Achse zwischen Parkrundell und Goldsteinplatz hinter den Technischen Werken stellt die Leitidee der Arbeit dar, und umfasst damit nur einen Teilbereich der LGS-Fläche.

Das Preisgericht ist der Auffassung, dass der Verfasser einen behutsamen Umgang mit dem Kurpark bei überwiegender Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange gefunden hat. Dies insbesondere dadurch, dass sämtliche Neuerungen in den Randbereichen und teilweise temporär angesiedelt wurden. Die Stärkung der Achse zwischen Kurterrassen und Großem Teich (Teichhaus) wird positiv bewertet. Die temporären Gärten an der Parkpromenade könnten in modifizierter Form auch langfristig den Übergang zwischen Parkstraße und Kurpark aufwerten.

Die Auflösung der Wegebeziehung zwischen Kastanienrundell und Kurterrassen und Großem Teich wird kritisch beurteilt. Die Behandlung des Uferbereichs der Usa wird positiv gewürdigt.

Die Verbindung zwischen Stadt und Goldstein wird unter Benutzung beider bestehender Unterführungen hergestellt. Das Preisgericht ist der Meinung, dass die Entscheidung für eine Lösung besser wäre, zumal die nördliche Tunnelverlängerung aufgrund ihrer Länge problematisch ist.

Das Wegesystem im Goldsteinpark erscheint sehr kostenintensiv und z.T. wenig motiviert. Das Gesamtkonzept „Goldsteinpark“ ist nicht überzeugend, die Eignung für die Gartenschau und die Nachnutzung wird im Preisgericht kontrovers diskutiert.

Die positiv bewertete Zurückhaltung im Kurpark wird begrüßt, das Konzept im Goldsteinpark hätte intensiver und attraktiver ausfallen können.





### 9.5 Beurteilung der Arbeit 818

Es werden zwei eigenständige Parks entwickelt: Der Kurpark nimmt Bezug auf die Geschichte Bad Nauheims und behält seine historische Struktur. Der Goldstein wird ein moderner Park, der neben einem "Urwald" zeitgemäße Freizeitangebote bietet.

Die Verfasser öffnen den Raum durch das Entfernen vorhandener Gehölzstrukturen. Dies eröffnet interessante Blickbeziehungen von der großen Kurparkwiese zum Großen Teich.

Die so geschaffene Freizügigkeit wird aber gleichzeitig durch den vorgeschlagenen Standort des Cafés mit Seebühne wieder zunichte gemacht. Der Neubau eines Cafés erscheint fragwürdig. Der dadurch geforderte Rückbau der vorhandenen Gastronomie (Teichhaus) ist überzogen. Das Entfallen des kleinen Teiches und die Öffnung des Usa-Ufers können nicht überzeugen.

Der Eingangsbereich, bzw. die Übergangszone von der Parkstrasse in den Park ist nicht gelöst. Von der Frankfurter Strasse aus werden keine Eingänge in den Park angeboten. Die vorgeschlagene Wegführung ist nicht schlüssig.

Insgesamt stellt sich der Eingriff in den Park behutsam dar. Es werden historische Elemente (Kastanienrondell) wieder hergestellt.

Die Verfasser zoniert den Goldsteinpark in drei Bereiche. Die Waldflächen im nördlichen und südlichen Bereich werden ausgelichtet. In das lichte Baumdach werden dann jeweils verschiedene Aktivitäten integriert. Dies stellt sich als interessanter Ansatz dar und wird vom Preisgericht positiv bewertet. Leider ist die hier verwendete Formensprache unbefriedigend. Desweiteren erscheinen die angebotenen Aktivitäten nicht bedarfsgerecht. Die Waldfläche als Zwischenzone wird sich selbst überlassen. Fraglich ist, ob die beschriebene 'natürliche Entwicklung' des Waldes zwischen den Aktivitätsbereichen überhaupt möglich ist.

Die historische Achse mit Aussichtsturm wird aufgenommen, allerdings werden die so geschaffenen Sichtbeziehungen an den jeweiligen Endpunkten durch neue Bauwerke (Stadt- und Landschaftsfenster) wieder gestört. Kritisch gesehen wird die Zuordnung der Obstwiesen zu den vorgenannten Flächen.

Die angebotene Weganbindung zur Unterführung zum Bahnhof ist formal nicht überzeugend. Als Gartenschau ist das Gesamtkonzept denkbar. Die Wirtschaftlichkeit (abgesehen vom Café mit Seebühne) scheint gegeben.

### 9.6 Beurteilung der Arbeit 822

Die Leitidee beinhaltet zwei konzentrierte Gestaltungsräume im Siesmayer-Kurpark und Goldsteinpark.

Die zentrale rückbaubare Lage der Gartenschauflächen im Kurpark ist ein besonders positiver Beitrag zur Entwicklung der Stadt bei gleichzeitigem sensiblem Umgang mit dem Parkpflegewerk. Die Dauerhaftigkeit ist gegeben, da

die Reduzierung der so genannten Blütenwirbel den Kurpark auch nach der LGS nachhaltig aufwertet.

Im Bereich Goldsteinpark wird der für die LGS vorgesehene Blumenflor später in Wiesenflächen umgewandelt und das aus städtebaulicher Sicht sehr gelungene Wegesystem bleibt erhalten. Der Übergang zur freien Landschaft ist durch die Streuobstwiesen gegeben. Diese bleiben auch erhalten. Hervorzuheben ist die Nutzung der Bahnunterführung Benekestraße.

Im Kurpark erfolgt eine nachhaltige Qualitätssteigerung durch den Seerosengarten, den Farngarten zwischen Usa und Großem Teich und die Wasserkaskaden als moderne Akzentsetzung auf den Kurhausterrassen. Der Usa-Bereich südlich des Großen Teichs wird durch den Farngarten und die darin integrierte zusätzliche Usaplattform erschlossen. Ein Konflikt hierbei entsteht durch die gegenteilige Aussage der Erhaltung laut Denkmalpflege.

Der Übergang Kurpark / Parkstraße wird betont, Durchblicke bleiben dabei erhalten. Die Parkstraßengestaltung im Sinne des Stadtverordnetenbeschlusses wird voll einbezogen.

Die Anbindung der Stadt zum Goldsteinpark ist durch Nutzung des südlichen Tunnels und des tiefer gelegten Aufstiegshofes mit Rampen nicht ausreichend dargestellt. Die Anbindung des Goldsteinparks an das Wohngebiet ist städtebaulich gut gelöst durch Weiterführung von Wegen aus dem Wohngebiet heraus in den Park. Der Wechsel zwischen offenen und dichten Bereichen ermöglicht eine gute Raumbildung des Parks mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, auch für die Zeit nach der LGS Waldbühne, Aussichtspavillon, Picknickwiese, Waldspielplatz.

Die zentralen Bereiche der LGS sind überwiegend im Kurpark als Blütenwirbel, Heckenkabinette und Seerosengarten angesiedelt. Auch im Goldsteinpark sind die Gartenschaulemente Blütenspuren entlang der historischen Wege sowie der zentralen Achse (Wasserturm Goldstein-Nizzarondell) zentral angeordnet, die nach dem späteren Rückbau als Rasenflächen erhalten bleiben.

Die Anbindung des Großen Teichs durch eine Plattform zur Usa im Bereich Farngarten ist gelungen.

Der Kurpark ist konzeptionell vorwiegend für mittlere bis ältere Menschen vorgesehen, der Goldsteinpark für Touristen, Jugendliche und Kinder. Beide sind auch nach der LGS nutzbar.

Der Umgang mit dem Baumbestand erfolgt sensibel im Siesmayer-Kurpark. Im Goldsteinpark erfolgen Auslichtungen im Bereich der zentralen Achse, Aufweitung der vorhandenen Lichtung im Norden und Auslichtungen im Übergang zur neuen Wohnbebauung. Die Ufergestaltung am Großen Teich ist aus ökologischer Sicht problematisch.

Die Rampen an der Bahnunterführung zum Goldsteinpark hin ermöglichen Behinderten die Benutzung des gesamten Geländes.

Die Arbeit liegt im Kostenrahmen, damit ist die Wirtschaftlichkeit der



Konzeption gegeben. Nach Rückbau des Wechselflors entsteht ein etwas größerer Pflegeaufwand als im Bestand.

Die Wegeführung im denkmalgeschützten Kurpark bleibt im Sinne der Denkmalpflege erhalten. Die städtebauliche Anbindung im Goldsteinpark an das Neubaugebiet Goldstein ist schlüssig. Der Baumbestand im Kurpark bleibt weitgehend erhalten. Die Planung steht denkmalgerechter Pflege des Parks nicht entgegen.

Die Verknüpfung von Alt und Neu im Kurpark durch die Wasserkaskaden auf den Kurhausterrassen, Seerosengarten und Farngarten sind positiv zu bewerten.

Insgesamt ist die Planung für die Durchführung der LGS gut geeignet. Besonders hervorzuheben ist die Einbeziehung der Salinen und des Bauhofes des Staatsbades als Blumenhalle, Gärtnermarkt und Café. Dieser Komplex ist eine eindeutige infrastrukturelle Verbesserung für das nahe gelegene Wohngebiet Goldstein.

Das Café ist hier besonders für die jungen Eltern mit Kleinkindern ohne Querung gefährlicher Straßen zu erreichen und bietet Ruhemöglichkeiten nach dem Einkauf in der Stadt. Der Wettbewerbsbeitrag entwickelt eine auf den Ort bezogene LGS.



## 9.7 Beurteilung der Arbeit 823

Als Leitidee versucht der Verfasser eine Attraktivitätssteigerung des Kurparks im Besonderen durch ein aufwändiges Maßnahmenband westlich der Usa zu erreichen.

Das Preisgericht ist der Auffassung, dass mit einem historischen Park sensibler

hätte umgegangen werden müssen. Insbesondere die Bereiche an der Parkstraße, Usa und südlicher Teichrand sind überdimensioniert. Die Anbindung zwischen Stadt und Goldsteinpark wird unter Einbeziehung der südlichen Unterführung grundsätzlich positiv bewertet. Die Brücke in Verlängerung der Goldsteinachse ist überflüssig. Der Gelenkpunkt zwischen Bahnhof/Technischen Werken/ Wohngebiet und Goldsteinpark ist attraktiv gelöst. Das Wegesystem erscheint überdimensioniert, und insbesondere in den „Freien Grünbändern unmotiviert.

Das Landesgartenschaukonzept konzentriert sich auf den innerstädtischen Kurpark und vernachlässigt die Chance und die Notwendigkeit langfristig attraktive Angebote im Goldsteinpark vorzusehen.

### **9.8 Beurteilung der Arbeit 824**

Die Arbeit weist in Form von linearen Teppichstrukturen starke Gesten auf, die im Übergang Park - Stadt, Park - Sprudelhof und entlang des Kurhauses fächerförmige Betonungen setzen. Als starkes Rückgrad mit Verbindung Goldsteinpark - Techn. Werke neue Baugebiet bildet die Achse „Goldstein-Aktiv“ ein starkes Gegengewicht.

Städtebaulich und gestalträumlich ist die Konzeption anzuerkennen, in ihrer jeweiligen detaillierten Ausformung jedoch zu hinterfragen.

Der Stadtgarten entlang der Parkstraße schafft durch das Wasser interessante Erlebnisbereiche, negiert jedoch die geforderte Transparenz und Verknüpfung Stadt Park. Nicht nachvollziehbar ist die ebenfalls als Riegel wirkende Parkplatz gegenüber den Kolonnaden. Den Sprudelhof räumlich in Kurpark hinüber zu ziehen ist zu begrüßen, die Formensprache mit den quadratisch ausgeformten Gärten und die geschwungene Brückenkonstruktion verträgt sich nicht mit den historischen Anlagen. Die Betonung der Kurterrassen in Richtung Teichhaus belebt den Hang, bleibt in ihrer Ausformung jedoch sehr abstrakt. Die Uferzonen am Teichhaus und kleinen Teich schaffen mehr Kontakt zum Wasser. In Verbindung mit der vergrößerten Flächen des kleinen Teiches stellen sie jedoch als Erlebnisbereich keine Aufwertung dar.

Der behutsame Umgang mit der historischen Substanz des Kurparks wird begrüßt. Die Planung Bahnhof/Bahnhofsumfeld täuscht einen großzügigen räumlichen Zusammenhang vor und geht nicht auf vorh. Qualitäten ein (Achse Bahnhof / Sprudelhof / Fürstenpavillonweg). Die Ausrichtung einer neuen Bahnunterquerung auf und in die Lessingstraße (Wohnstraße) ist überinszeniert und geht in die falsche Richtung. Die hist. Verbindung zum Bahnhof und dem dahinter liegenden Bereich, der Bahnhofsallee wird herabgesetzt. Die dargestellten Platzflächen im Bereich der technischen Werke bleiben im Ansatz stecken, Platzqualitäten lassen sich nicht ableiten. Das Aktivband im rückwärtigen Bereich schafft ein starkes Rückrat im Quartier, auch im Verhältnis zur Gesamtstadt. Vielfältige Nutzungen sind aneinander gereiht. Mehr als Landschaftsachse leitet der offenen Bereich Richtung Goldsteinturm selbstverständlich in die Kulturlandschaft über.

Die Inhalte des Gartenschaukonzeptes mit den Tropfen sind beliebig und lassen

den Umgang mit dem Ort vermissen.

Im Bereich Kurpark wird wegen der Wasserelemente und dem zusätzlichen Brückenelement (rotes Wegeband) der Kostenrahmen deutlich überschritten. Im Bereich Goldsteinpark wird der Kostenrahmen anscheinend eingehalten.

Insgesamt sind die großzügigen städtebaulichen Gesten nachvollziehbar, halten jedoch in der Ausformulierung auf der Gestaltungsebene den räumlichen Gegebenheiten nicht stand. Auch in vielen Details bleiben sie zu undefiniert.

### **9.9 Beurteilung der Arbeit 828**

Die Leitidee des Entwurfes ist die Ausbildung von zwei Achsen, die sich als Landschaftsbrücke vom Johannisberg über die Kolonnaden an der Parkstraße einerseits und andererseits vom Sprudelhof bis hin zum Goldstein erstrecken.

Der Entwurf beschränkt sich auf punktuelle Eingriffe in den Kurpark. Die Baumkolonnaden und die darin enthaltenen Aktivitäten bilden zugleich Eingangszone und „Filterzone“ zum Park, vielleicht in der Breite etwas zu überdimensioniert. Die Fortführung des Parterres vom Sprudelhof zum Kastanienrondell ist überzeugend, in der inneren Ausgestaltung aber nicht befriedigend.

Besonders hervorzuheben ist die Überleitung vom großen Teich und die Neugestaltung des kleinen Teiches als großzügiger Wassergarten, wobei die Seebühne und die vorgeschlagenen Stege zuviel des Guten sind.

Der Übergang zum Goldsteinquartier ist wenig überzeugend und in seiner Umsetzung fragwürdig. Die Entwurfshaltung, den Goldsteinpark in weiten Teilen naturnah zu gestalten, ist nachvollziehbar, wobei die räumliche Auflösung des Waldbestandes relativ beliebig geschieht. Ebenso die mehr oder weniger auffällige Einstreuung von Aktivitäten. Der historischen Goldsteinachse müsste mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit ist gegeben. Die Eignung für die Gartenschau, vor allem im Kurpark, in dem interessante Vorschläge gemacht werden, ist ebenfalls gegeben. Im Goldsteinpark unterscheidet sich das Ausstellungskonzept nicht von der Dauernutzung.

### **9.10 Beurteilung der Arbeit 832**

Die Arbeit ist gekennzeichnet durch eine zeitgenössische Ausstattung der Schnittstellen, die den Kurpark mit dem städtischen Umfeld verbinden. In ihrer Beschränkung auf wenige markante Bereiche und einer weitestgehend vollständigen Akzeptanz der historischen Parkgestalt findet die Entwurfshaltung ein sehr positives Echo.

Als nicht realisierbar wird die in ihrer Dimension überzogene Promenade am Südufer des Großen Teichs gesehen, nicht zuletzt wegen ihrer negativen ökologischen Auswirkungen.

Die Übergänge zum Goldsteinpark sind schlüssig, ebenso die Weiterführung und

Einführung in den Goldsteinpark. Allerdings bildet die Erschließungsachse eine lange „Durststrecke“ für den Besucher bis er endlich nach einem langen unspektakulären Marsch seine spielerischen Aktivitäten ausleben kann.

Auch wenn der Erhalt des vorhandenen Bewuchses aus ökologischen Gründen positiv erscheint, werden die Nutzungsvorschläge was Freizeitaktivitäten und visuelle Erlebniswelt angeht eher als bescheiden beurteilt. Sicher ein Vorteil was die Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit anbetrifft.

Die Themenfindung für eine Gartenschau beschränkt sich im Wesentlichen auf die Eingänge zum Kurpark und Goldsteinpark, was insgesamt gesehen für ein übergreifendes Gartenschaukonzept im Ansatz richtig erscheint, aber noch weiter ausgebaut werden müßte.

#### **TOP 10 Festlegen der Rangfolge der Arbeiten (11.30 - 12.30 Uhr)**

Um zu einer Diskussionsgrundlage für die Rangfolge zu kommen, geben alle Fach- und Sachpreisrichter eine Position dazu ab, in welcher Reihenfolge sie die Arbeiten der engeren Wahl sehen

Auf Grundlage dieser ersten Einschätzung und einer ausführlichen Diskussion der Für und Wider wurde die endgültige Reihenfolge der Arbeiten mit folgender Stimmenverteilung festgelegt:

Rang	Tarnnummer	dafür	dagegen	enthalten
10	823	9	0	0
9	818	8	1	0
8	801	8	1	0
7	824	8	1	0
6	804	8	0	1
5	828	9	0	0
4	832	9	0	0
3	802	7	2	0
2	808	9	0	0
1	822	9	0	0



### **TOP 11 Festlegung der Preise und nachrückender Arbeiten** (12.30 - 12.45 Uhr)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, den 1. bis 4. Preis entsprechend der Ränge 1-4 mit der Aufteilung entsprechend der Auslobung zu vergeben.

1. Preis	21.340 €
2. Preis	14.220 €
3. Preis	9.700 €
4. Preis	6.470 €

Das Preisgericht beschließt im Stimmverhalten sechs (dafür) zu drei (dagegen), dass vier Ankäufe entsprechend der Ränge 5 bis 8 getätigt werden. Einstimmig wird beschlossen, die Summe für die Ankäufe von 12.920 € gleichmäßig auf die vier Ankäufe zu verteilen.

Das Preisgericht beschließt weiterhin einstimmig:

- innerhalb der Ränge 1-8 wird nachgerückt, falls ein Preisträger oder Ankauf ausfällt,
- die Ränge 5-8 rücken ggf. entsprechend ihrer Rangfolge auf,
- freiwerdende Preisgelder werden gleichmäßig auf Preisträger und Ankäufe verteilt.

### **TOP 12 Empfehlungen des Preisgerichts** (12.45 - 13.00 Uhr)

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, den 1. Preisträger unter Berücksichtigung folgender Hinweise mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen:

#### Einbeziehung des Hess. Landesamtes für Denkmalpflege

Folgende Punkte sind bei der weiteren Planung in Abstimmung mit der Denkmalpflege insbesondere zu berücksichtigen:

- das Parkpflegewerk soll unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Wettbewerbs fortgeschrieben werden,
- die historische Substanz des Jugendstilensembles Sprudelhof sowie der Parkanlage ist als Ganzes zu stärken,
- neue Interventionen und zeitgenössische Angebote im Park sind erwünscht,
- erforderlich ist es, kurzfristig ein nachhaltiges Konzept zum Umgang mit dem Baumbestand im Kurpark zu erarbeiten.

#### Einbeziehung der Unteren Naturschutzbehörde

Größere Bereiche des Südufers des Großen Teichs sind als Ausgleichs- und Ersatzflächen im Rahmen des Hochwasserschutzes angelegt worden. Es ist zu prüfen, inwieweit der Entwurf unter Berücksichtigung neuer Erlebnisbereiche z.B. der Steganlage und der naturnahen Bereiche am Teich zu modifizieren ist.

#### Einbeziehung weiterer Fachplaner

Es wird weiterhin empfohlen für die Unterführung der Straße am Goldstein und den Ausbau der bestehenden Unterführung am Bahnhof weitere Fachplaner hinzuzuziehen.

### **TOP 13 Öffnen der Verfassererklärungen (ca. 13.00 Uhr)**

Verfasser der Plätze 1. - 4. sowie der Ankäufe 1.-4. sind:

- |           |  |
|-----------|--|
| 1. Platz  | K1 Landschaftsarchitektur, Axel Klapka - Berlin  |
| 2. Platz  | Atelier Loidl, Prof. Hans Loidl - Berlin   |
| 3. Platz  | Büro b.a.l.i. , Hagel, Dahlke, Vahrenhorst - Berlin                                      |
| 4. Platz  | scape Landschaftsarchitekten, Matthias Funk, Hiltrud Lintel, Rainer Sachse - Düsseldorf  |
| 1. Ankauf | freianlage.de Landschaftsarchitektur, Christof Staiger, Ulrich Grünmüller - Seddiner See |
| 2. Ankauf | Sommerlaad - Haase - Kuhli<br>Landschaftsarchitekten - Gießen                            |
| 3. Ankauf | frei raum concept,<br>Sinz-Beerstecher + Böppe - Rottenburg                              |
| 4. Ankauf | Hanke + Partner, Barbara Hanke, Reinhard Hanke<br>Holger Plaasche - Berlin               |

Die Verfasser aller Arbeiten im Überblick sind dem Anhang zu entnehmen.

### **TOP 14 Entlastung der Vorprüfung**

Frau Prof. Bott beantragt die Entlastung der Vorprüfung, dem stimmt das Preisgericht einstimmig zu. Frau Prof. Bott gratuliert der Stadt zum Ergebnis des Wettbewerbs, bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und übergibt das Wort an Herrn Bgm. Rohde. Herr Bgm. Rohde dankt zum Abschluss allen

Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit und die vielschichtigen Diskussionen im Preisgericht.

### **TOP 15 Sonstiges**

Das Ergebnis des Preisgerichts wird der Stadtverordnetenversammlung nach der Sommerpause zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Ausstellung aller Arbeiten erfolgt von 10.07. bis 15.07.2004 jeweils von 10.00-17.00 Uhr im Ostflügel der Trinkkuranlage (Verlängert bis einschließlich 29.07.2004).

Zwischenzeitlich wurde auf Nachfrage der Vorprüfung für alle Arbeiten der engeren Wahl der Nachweis der fristgerechten Einlieferung erbracht.

**Ende der Sitzung ca. 13.30 Uhr**